



## ZUSAMMENFASSUNG LEITBILD-KONZEPT

TEAM Machleidt GmbH (Berlin) mit sinai. freiraumplanung (Berlin) und SHP Ingenieure (Hannover)

Team Machleidt | Sinai | SHP hat die Gründungsidee der Stadt für die Entwicklung ihres Konzepts aufgenommen: Stadt und Landschaft sind in Karlsruhe gleichberechtigte Elemente. Zusammen mit dem prognostizierten Wachstum Karlsruhes entwickelt die Arbeitsgemeinschaft ihr Leitbildkonzept anhand dreier Thesen:

**Die Ideale Stadt:** „Karlsruhe begreift sich als Modellstadt. Im Zentrum ihrer Identität steht die ganzheitliche Wahrnehmung von Stadt, Landschaft und Verkehr.“

**Die Schöne Stadt:** „Karlsruhe arbeitet bewusst an den ästhetischen und sinnlichen Qualitäten seiner Stadt- und Landschaftsräume. Karlsruhe bleibt Landschafts-Stadt – die Stadtentwicklung kommt ohne weiteren Flächenfraß aus.“

**Die Prosperierende Stadt:** Der Wohn- und Erwerbsstandort Karlsruhe wächst. Die Stadt muss auch räumliche Entwicklungsangebote machen können.

Die Einbettung der barocken Planstadt in die Landschaft – sowohl im großen als auch im kleinen Maßstab – wird vom Team als ein besonderes Merkmal von Karlsruhe und als „Reichtum“ wahrgenommen, den es zu schützen und weiterzuentwickeln gilt (die „Ideale Stadt“). Dabei stellen die Planer auch fest, dass Karlsruhe nicht am Rhein sondern an der Alb liegt, die neben dem Hardtwald den wichtigsten innerstädtischen Freiraum darstellt.

Die zukünftige Entwicklung von Karlsruhe wird nach Ansicht des Teams maßgeblich von einem Zielkonflikt bestimmt: Die „Prosperierende Stadt“ Karlsruhe braucht Flächen, allerdings soll dafür nicht die Landschaft mit neuen Siedlungsflächen verbaut werden (die „Schöne Stadt“). Als Lösung schlägt das Team die Transformation derjenigen Gebiete vor, die aktuell über die meisten Probleme und Barrieren aber auch größten Entwicklungspotenziale verfügen. Diese Gebiete lokalisiert das Team in einem Nord- und Südband rund um die Kernstadt – dort wo auch die Verknüpfung zwischen den städtischen Freiräumen und der Landschaft stattfindet

Auf der Suche nach Transformationspotenzialen für die Entwicklung von Karlsruhe spielen die Planer die Handlungsfelder „Landschaft“, „Stadtraum“ und „Mobilität“ konsequent entlang der beiden Bänder durch. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem Abbau von Barrieren, der Inwertsetzung von Freiräumen und der Erkundung von Möglichkeiten für die Weiterentwicklung von Wohnen und Gewerbe. Die Konzepte für die einzelnen Teilgebiete werden in Form von funktionalen Skizzen, dem Entwurf städtebaulicher Grobstrukturen und einer Flächenbilanz unterstützt.

Diese Erkundungen liefern nicht nur Vorschläge für die Weiterentwicklung und Transformation bestehender Stadtteile, wie zwischen Nordstadt und Neureut oder südlich der Südtangente. Ebenso gelangen auch „neue Räume“ und ihre Entwicklungspotenziale in den Fokus: zum Beispiel der Hardtwald,

der mit einem durchgehenden „Waldpark“ in Ost-West-Richtung und weiteren Lichtungen mehr Licht und weitere Funktionen für die Erholung und den Radverkehr erhält, der Güterbahnhof als langfristige strategische Reserve für das Arbeiten (und Wohnen) sowie Möglichkeiten des Wohnens zwischen Energieberg und Rheinhafen.

Für die Innere Stadt stellt das Team die Bedeutung des Abbaus von Barrieren der Verkehrswege heraus und plädiert auf den Stadtstraßen für ein verstärkteres Mischen der Verkehrsarten (insbesondere Radverkehr und MIV). Ebenso plädiert das Team für die Weiterführung des Rückbaus nicht mehr benötigter Straßenkapazitäten auf den Magistralen, wie der Rheinstraße, der Kriegstraße und in Hinblick auf die Anschlussknoten der Stadtautobahnen. Als prominenteste und gleichzeitig kühnste Maßnahme schlagen die Planer die Überdeckelung der Südtangente im Bereich der Günther-Klotz-Anlage vor.